

Methode: „das Power-Spiel“

Bei dieser Übung geht es darum, die Verklammerung und wechselseitige Abhängigkeit von Tätern, Opfern und Helfern deutlich zu machen und gleichzeitig neue Optionen für das eigene Verhalten zu finden.

Dafür brauchen wir Dreiergruppen. In diesen Kleingruppen tauschen die Teilnehmer*innen zunächst Folgendes aus: an welche prägnante Konfliktsituation kann ich mich erinnern, wo ich mich deutlich als Täter, Opfer oder Helfer gefühlt habe? Eine dieser Situationen wählt das Dreierteam jetzt für die folgende Simulation aus.

Hinweis: Wir raten den Teilnehmer*innen davon ab, einen Konflikt vorzuschlagen, der für sie existenzielle Bedeutung oder Bedrohung ausmacht.

2. Legen Sie die Blätter mit den Aufschriften „Täter“, „Opfer“, „Helfer“ auf dem Boden in Form eines Dreiecks aus. Jede Gruppe spielt ihre ausgewählte Konfliktsituation in einem solchen Dreieck, und zwar in mehreren Durchgängen. Dabei wird die Rolle im Konflikt als typische Rolle, wie sie vorher festgelegt wurde, dargestellt. Es ist, als wenn eine Folie mit Typisierungen über den Konflikt gelegt wird, der dabei aber sein Thema behält.

Beispiel:

„Eine Frau fährt in der Straßenbahn. Ihr gegenüber sitzt ein leicht angetrunkener Mann und versucht, mit ihr Kontakt aufzunehmen. Ein anderer Mann will der Frau helfen und weist den Betrunkenen zurecht“. Dieses äußere Erscheinungsbild des Konflikts bleibt in allen drei Varianten gleich, nur das innere Gefüge ändert sich.

Variante 1:

Der Betrunkene steht auf dem „Täter“-Platz, die Frau bei „Opfer“ und der Mann bei „Helfer“.

Variante 2:

Alle gehen einen Platz nach rechts. Nun ist der Betrunkene bei „Opfer“, die Frau bei „Helfer“ und der Mann bei „Täter“. Das innere Gefüge hat sich verändert: Der Mann ist unheimlich schlecht drauf und sucht nur eine Gelegenheit, sich abzureagieren. Da kommt ihm dieser Betrunkene, der die Frau anmacht, gerade recht. Die Frau versucht zu vermitteln, da sie das Verhalten des Betrunkenen nicht so schlimm findet.

Variante 3:

Alle gehen wieder einen Platz nach rechts. Nun ist die Frau bei „Täter“, der Mann bei „Opfer“ und der Betrunkene bei „Helfer“. Das innere Gefüge der Situation hat sich wieder verändert: Die Frau findet den Betrunkenen eigentlich ganz gut und möchte mit ihm in Kontakt kommen. Dabei ärgert sie sich über den Mann, der sich ungefragt einmischt. Der Betrunkene versucht zu vermitteln.

3. Jede Kleingruppe stellt sich jetzt auf ihr Dreieck. Jede sucht sich eine Position aus. Nun wird die jeweilige Konfliktsituation von allen Gruppen ein erstes Mal durchgespielt, 3 bis höchstens 5 Minuten, lange genug, dass alle ein Gespür dafür bekommen, wie sie ihre Konfliktrolle ausfüllen. Dann wird abgebrochen und alle notieren sich kurz, was ihnen in diesem ersten Durchgang aufgefallen ist. Anschließend gehen in den Teams alle in ihrem Dreieck um jeweils einen Platz nach rechts und es wird ein zweiter Durchgang gespielt, mit den veränderten Rollen. Kurze Notizen, dann erfolgt wieder ein Wechsel und der dritte Durchgang beginnt

4. Feedback und Auswertung mit Leitfragen:

- Wie habt ihr euch bei der Übung gefühlt, wie seid ihr mit den Rollen zurechtgekommen?
- Wie waren die Übergänge zwischen den Rollen? Welche waren schwierig, welche einfach?
- Wie habt ihr in den unterschiedlichen Phasen die Beziehungen unter den drei Beteiligten erlebt? Wie haben sie sich verändert?

Spielanleitung aus: Konflikte selber lösen – ein Trainingsbuch für Mediation und Konfliktmanagement in Schule und Jugendarbeit, Faller, Kerntke, Wackmann, Verlag an der Ruhr